

Stefanie Nordmann - Unternehmensentwicklung und CI Fine Food & Beverage GmbH



Stefanie Nordmann studierte Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt Organisationspsychologie an der Freien Universität Berlin. Als Geschäftsleiterin ihres eigenen Beratungsunternehmens „denkfabrik“, berät sie Unternehmen und Bildungseinrichtungen. Innerhalb der Fine Food & Beverage GmbH der Nordmann Unternehmensgruppe entwickelt sie seit 2005 das Branding und die Corporate Identity für die Unternehmensmarken

Vita

LandWert, artepuri Hotel meersinn/Binz sowie für die Getränkemarkte Bios. Seit 2010 ist sie Mitbegründerin und Vorstandsmitglied der Regionalinitiative „ländlichfein“.

Die Fine Food & Beverages GmbH der Nordmann Unternehmensgruppe beschäftigt sich mit der Herstellung und Vermarktung ökologischer Getränke und Lebensmittel sowie der Etablierung von Gastronomiekonzepten, die festgelegten Nachhaltigkeitskriterien unterliegen. Das Unternehmen folgt einer Markenphilosophie, die auf den Werten „gesundes Essen und Trinken, genussvolle Zubereitung sowie Nachhaltige Unternehmensführung“ fußt. Die Philosophie „Transparenz vom Acker auf den Teller“ wird auf dem LandWert Hof, einem ökologischen Hofprojekt in Stahlbrode, erlebbar. Auf dem Hof sind von der Getreideproduktion über die artgerechte Haltung von Rindern und Schweinen auch eine Metzgerei sowie Feinkostmanufakturen angesiedelt. Der Ansatz einer gesunden Ernährungs- und Lebensweise wird im artepuri Hotel meerSinn geschult. Hier befindet sich ein Gesundheitshotel, welches als Marke im Sektor Gesundheitstourismus seit 2006 entwickelt wurde.

Unternehmensprofil

Stefanie Nordmann transportierte in professioneller und sehr anschaulicher Art und Weise die Botschaft, dass Unternehmensentwicklungen auf klaren und nachvollziehbaren Zielen und Strategien fußen müssen und die Etablierung einer nachhaltigen Gesundheits-Unternehmensmarke maßgeblich von den Potenzialen der Mitarbeiter getragen wird.

Stefanie Nordmann
Unternehmensentwicklung und CI Fine Food Beverage GmbH
Külpsstraße 7
18439 Stralsund
Tel.: 03831 – 28 92 423
Fax: 03831 – 28 92 431
nordmann@denkfabrik.com
www.meersinn.de
www.landwerthof.de

Entwicklung von nachhaltigen Gesundheits-Unternehmensmarken am Beispiel der Fine Food Beverage GmbH der Nordmann Unternehmensgruppe



Entwicklung von nachhaltigen Gesundheits-Unternehmensmarken

STeP-Kongress FH Stralsund
18. Mai 2011

Stefanie Nordmann
Fine Food & Beverages GmbH



Fine Food & Beverages GmbH



Diplom Kauffrau, M. A. Stefanie Nordmann

- seit 1997 Inhaberin denkfabrik – strategie- und personal consulting Stralsund
- Studium Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt Organisationspsychologie an der Freien Universität Berlin
- „Master of arts“ im Fach Schulmanagement an der Universität Kaiserslautern
- Ausbildung als „Systemischer Coach“
- verheiratet, 3 Kinder, lebt auf der Insel Rügen

Schwerpunkte

- Nachhaltige Unternehmensentwicklung
- Bildungsprojekte
- Personalentwicklung

| 18.05.2011
| Chart: 2



18.05.2011

NORDMANN Unternehmensgruppe GmbH & Co.

Corporate Vision



18.05.2011

NORDMANN Unternehmensgruppe GmbH & Co.

Die Wurzeln der Gruppe



Die Nordmann Unternehmensgruppe



Nordmann - Einzelhandel und Großhandel



GP

GP-C&C

Zisch

NORDMANN

nordic

18.05.2011

NORDMANN Unternehmensgruppe GmbH & Co. 7

Die Nordmann Unternehmensgruppe



Einzelhandel

Großhandel

Nachhaltige Getränke-, Food- & Gastronomie-Marken

18.05.2011

NORDMANN Unternehmensgruppe GmbH & Co.

Nachhaltige Getränke-, Food- und Gastronomie-Marken



landWert

Vom Acker auf den Teller / ins Glas

030 41 41 00 | He-
del | 531 18-00 74
www.landwert.de

Braugasthäuser

- regionale, frische Produkte
- Biervielfalt & Bierspezialitäten
- traditionell und innovativ



Braugasthaus in Binz



Braugasthaus in Greifswald

Gesundheitshotel meerSinn

- innovatives **Gesundheits-Design-Hotel** in Binz auf Rügen
- Plattform für gesunde Ernährung, Kochkurse und WellMed -Konzept



artepuri Hotel meerSinn in Binz / Rügen

08.06.2011
Chart: 9

Nachhaltige Getränke-, Food- und Gastronomie-Marken



RATSHERRN
die bismarckische Brauerei

Neubau Ratsherrn Brauerei Hamburg / Schanzenhöfe



08.06.2011
Chart: 10

„Vom Acker auf den Teller und ins Glas“



Wer sind wir?

Fine Food & Beverages - für eine neue Genuss- und Lebenskultur



Prinzipien:

- *die **Herstellung** und **Vermarktung gesunder** und **genussvoller Getränke** und **Lebensmittel***
- *Lebensfreude durch die Etablierung neuer Gastronomiekulturen*
- *Vitalität und Energie durch gutes Essen & Trinken*
- ***Regionalität***

Kriterien für den Konsum von Produkten aus MV



Die **Kaufentscheidung** wird dominiert
durch Motive / Aspekte wie:

- **Frische und guter Geschmack**
- **kurze Transportwege und Arbeitsplatzsicherung**
- **Sympathie und Heimat**

[Quelle: pro agro – Verband zur Förderung des
ländlichen Raumes im Land Brandenburg e.V.]



Chart: 13

Trends im Verbraucherverhalten



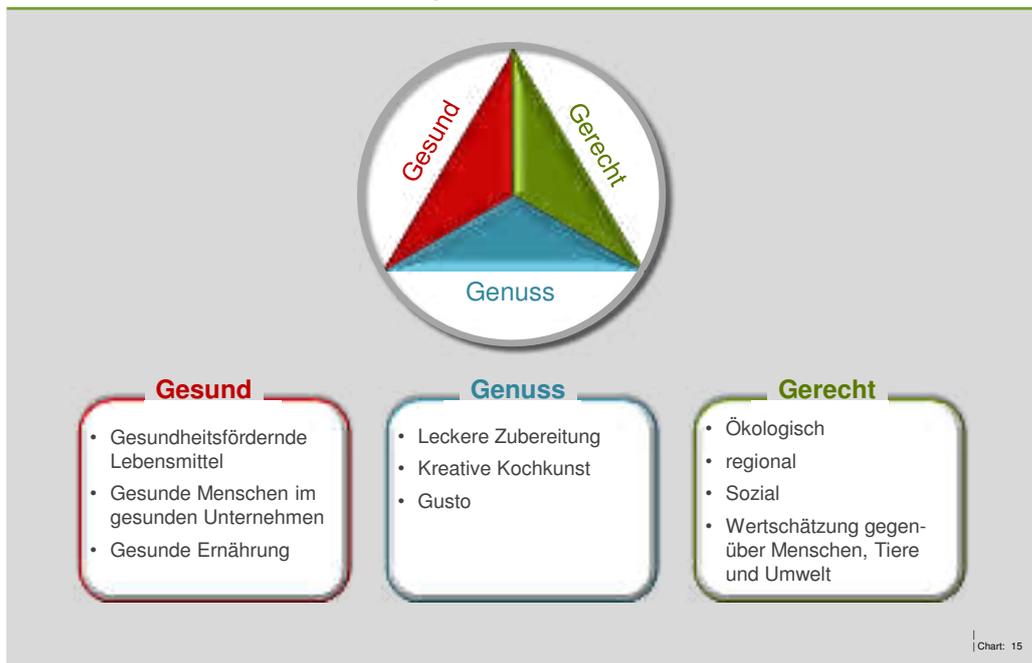
- **Nachhaltigkeit** – in allen Produktionsprozessen
- **Regionalität** – vor allem in der Frische
- **Bio** – mit lückenloser Transparenz über die
gesamte Wertschöpfungskette

[Quelle: pro agro – Verband zur Förderung des
ländlichen Raumes im Land Brandenburg e.V.]



Chart: 14

Unsere Marken-Philosophie



Der LandWert Hof

Verortung des Konzeptes - Nachhaltiges Wirtschaften „zum Anfassen“ -



Chart: 16

Nachhaltigkeitskonzept Bios



- Rohstoffe und Zutaten aus 100% biologischer Erzeugung
- Braugerste- und Weizen von Bio-Vertragslandwirten aus der Region Stralsund
- Große Teile davon von der Erzeugergemeinschaft des LandWert Hof/ Stahlbrode
- bios gibt es nur in Mehrweg-Glasflaschen
- 100 % Bio, mit zum Patent angemeldetem Produktionsverfahren
- 356 Tage gesunde Erfrischungen voller Genuss ohne Reue

Chart: 17

LandWert Manufakturen



Getreide, Kräuter, Früchte aus der Erzeugergemeinschaft
(100% ökologische Erzeugnisse)



Chart: 18

LandWert Manufakturen



LandWert
Delikatessen



Chart: 19

LandWert Manufakturen



Warmfleisch-Metzgerei



Chart: 20

LandWert Schulbauernhof



Zukunftsprojekt
Ernährungs- und Umweltbildung



Themen

Gesunde Ernährung
Ökologische
Landwirtschaft



Angebote

Klassenfahrten
Ferienfreizeiten
Schulkooperationen



*Erzähle es mir, und ich vergesse,
Zeige es mir, und ich erinnere,
Lass es mich tun, und ich verstehe.*
(Konfuzius)

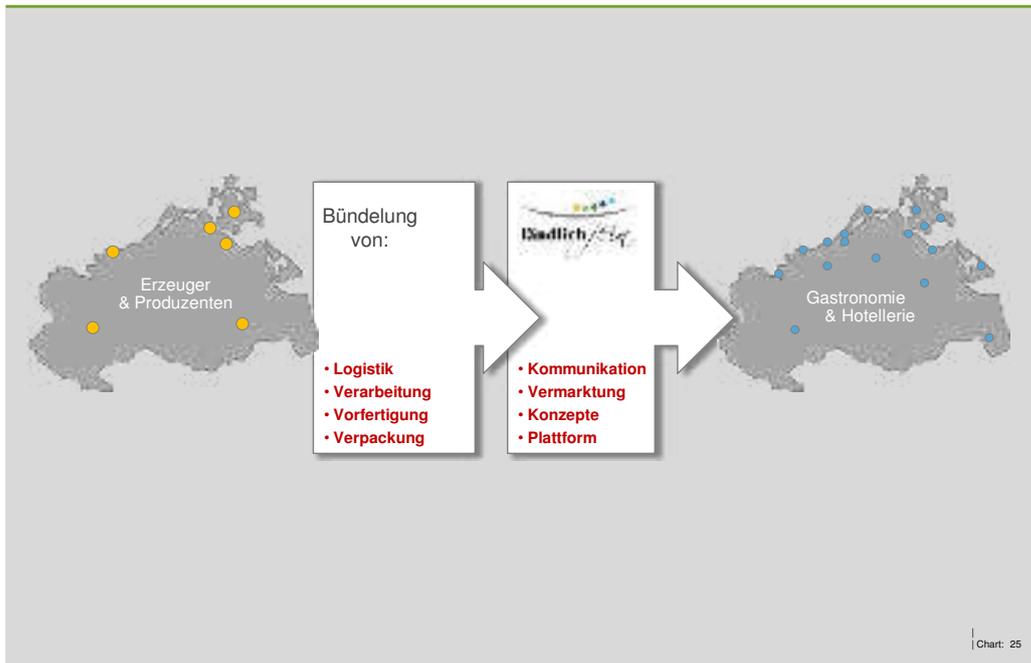
Chart: 21

„Vom Acker in die Gastronomie“

The screenshot shows the website for 'ländlich fein'. At the top, there are navigation tabs for 'HOME', 'PRODUKTE', 'REZEpte', and 'KONTAKT'. Below the navigation is a hero section with the 'ländlich fein' logo and a photograph of various vegetables (broccoli, cauliflower, tomato, carrot) arranged on silver forks. To the right of the hero section is a map of Germany with several locations marked. Below the map is a vertical list of product categories, each with a small image: 'ALLES', 'BROT & CO.', 'BÜBEN & CO.', 'KÄSE & CO.', 'PILZE', and 'SÜßKÖRPER'. At the bottom right, there is a small 'WIRTSCHAFTS' logo.

Chart: 22

Wertschöpfungskette „Vom Erzeuger in die Gastronomie“



artepuri Hotel meerSinn Binz / Rügen



Chart: 26

artepuri hotel meerSinn



Chart: 27

artepuri hotel meerSinn



Förderung einer gesunden Ernährungsweise



gusto | genese



- Frische, regionale Produkte aus Mecklenburg-Vorpommern in 100% BIO-Qualität decken den Tisch des meerSalz Restaurants im artepuri Hotel Binz
- Innovatives Genusskonzept mit gesundheitsfördernder, leicht verdaulicher Kost
- die Gerichte der BIO-gustogenese werden individuell für jeden einzelnen Gast zubereitet und typenspezifisch gewürzt.
- einzigartiges Genusserlebnis: „Du bist, wie du isst“

Chart: 28



Wer stark, gesund und jung bleiben
und seine Lebenszeit verlängern will,
der sei mäßig in allem, atme reine Luft,
treibe tägliche Hautpflege und Körperübung,
halte den Kopf kalt, die Füße warm
und heile ein kleines Weh
eher durch Fasten als durch Arznei.

Hippokrates von Kos (460 – 370 v. Chr.)

Chart: 29

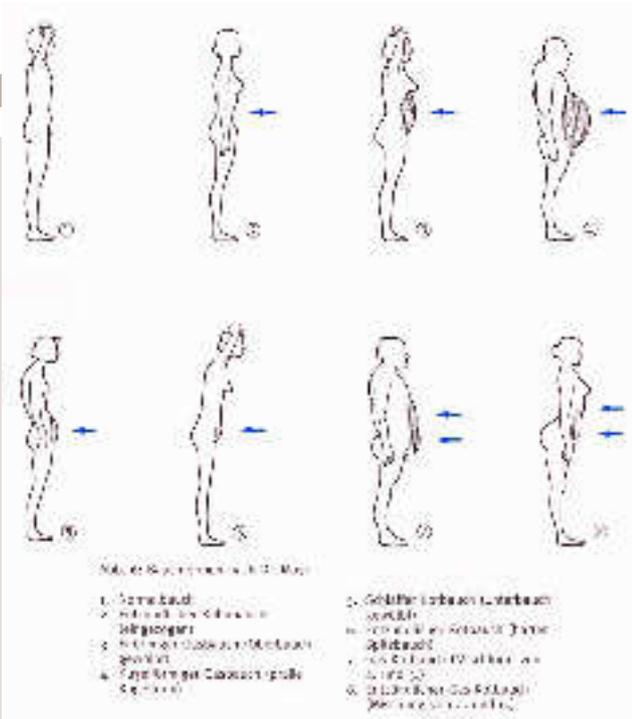
F.X. Mayr Kur



Abb. 22: „Ich mache Sie zu Beginn darauf aufmerksam, dass dies der einzige
Ausgang aus unserem Gesundheitszentrum ist ...“.

[Quelle: Dr. med Erich Rauch:
Die Darmreinigung nach F.X.Mayr, 2001]

Chart: 30



[Quelle: Dr. med Erich Rauch:
Die Darmreinigung nach F.X.Mayr, 2001]

Chart: 31

F.X. Mayr Kur



Abb. 32: Am Badestrand erkennt man die Merkmale von Verdauungsschritten besonders gut.

[Quelle: Dr. med Erich Rauch:
Die Darmreinigung nach F.X.Mayr, 2001]

Chart: 32

Gustogenese



• Gustogenese

Gusto = köstlich
Genese = heilsam

- Küche mit ganzheitlichem Qualitäts- und Gesundheitsanspruch
- Kochschulungen, Ernährungsschulungen
- Kochevents, ganzheitliche
- ernährungsphysiologische Elemente



Chart: 33

artepuri med



artepuri – med

Zentrum für Vorsorge- und Regenerationsmedizin

- universitäre und naturheilkundliche Diagnostik
- Entgiftung & Entschlackung (Detox)
- universitäre und naturheilkundliche Therapien und Aufbau
- Gesundheitscoaching & Nachhaltigkeit



Chart: 34

Speziell für Manager und Führungskräfte



Ernährungswissenschaften

7 Tage-Programm: „Detox“



artepuri® Detox

Befreien Sie sich von ungesundem Ballast!

- 1 x ganzheitliche ärztliche Untersuchung
- 1 x Ernährungsberatung
- 2 x manuelle Bauchbehandlung
- 1 x Multisensebehandlung
- 1 x Atemtherapie
- 2 x Detox Massage
- 1 x Detoxbürstung

täglich Morgenbewegung und
Aktivitätenprogramm, wie z.B.:
Pilates, Yoga, Nordic Walking

artepuri® Detox-Programm: 738,- Euro pro Person

Chart: 35



**„Mitarbeiter gewinnen,
mobilisieren und für die
Unternehmensziele begeistern!“**

Chart: 36

artepuri ist Team-Arbeit



Chart: 37

Dr. Alex Witasek



Ein international anerkannter Arzt mit viel Erfahrung in Schulmedizin und Naturheilkunde – begehrter Gesundheitscoach für Führungskräfte



- 14 Jahre Chefarzt im Lanserhof
- breites, ganzheitsmedizinisches Erfahrungspotential
- Leiter Institut für Regenerationsforschung
- Vize-Präsident der Internationalen Gesellschaft der Mayr-Ärzte
- Mitglied „European Society for Classical Natural Medicine“
- Vorträge und Seminare für Firmen und auf internationalen Kongressen und Universitäten wie Harvard Medical School, Boston, ORF, DEKA Bank, Lichtensteiner Landesbank, etc.

Chart: 38

Jens Patrick Möller



Arzt, anerkannter Coach für
Gesprächstherapie und Experte für
traditionelle chinesische Medizin.

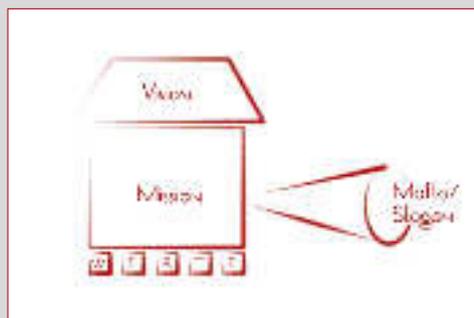
- Spezialgebiete: Qi Gong, Akupunktur, Moxatherapie
- Schmerztherapie, energetische Verfahren wie Reiki, orthomolekulare Medizin, usw.
- zertifizierter Nordic Walking Instructor

Energie & Bewusst Sein



Chart: 39

Unternehmensleitbild entwickeln



Methodenüberblick

- ✓ eine klare Vision definieren
- ✓ ein Motto / Slogan formulieren
- ✓ ein klares Mission-Statement entwickeln
- ✓ eine Werte-Konzeption erarbeiten

Chart: 40

Unternehmensleitbild entwickeln



Eine Werte-Konzeption erarbeiten

Bei den Businesswerten handelt es sich um eine Art Grundgesetz – Ihre Spielregeln. Was sind Ihre Werte, die Sie leben. Was ist das Fundament, auf dem Sie Ihre Firma aufgebaut haben?

Qualität

Priorität unseres Handelns: alle Produkte und Dienstleistungen auf höchstem Niveau.

Fröhlichkeit

Wir sind ein Ort für: meerSinn... für Lebensfreude

Vertraulichkeit

Informationen von Gästen, Mitarbeitern und Vorgesetzten werden mit absoluter Diskretion behandelt.

Fachkompetenz

Wir vernetzen unsere Spezialisten zu einem Team von höchster Fachkompetenz.

Chart: 41

Wahrnehmung

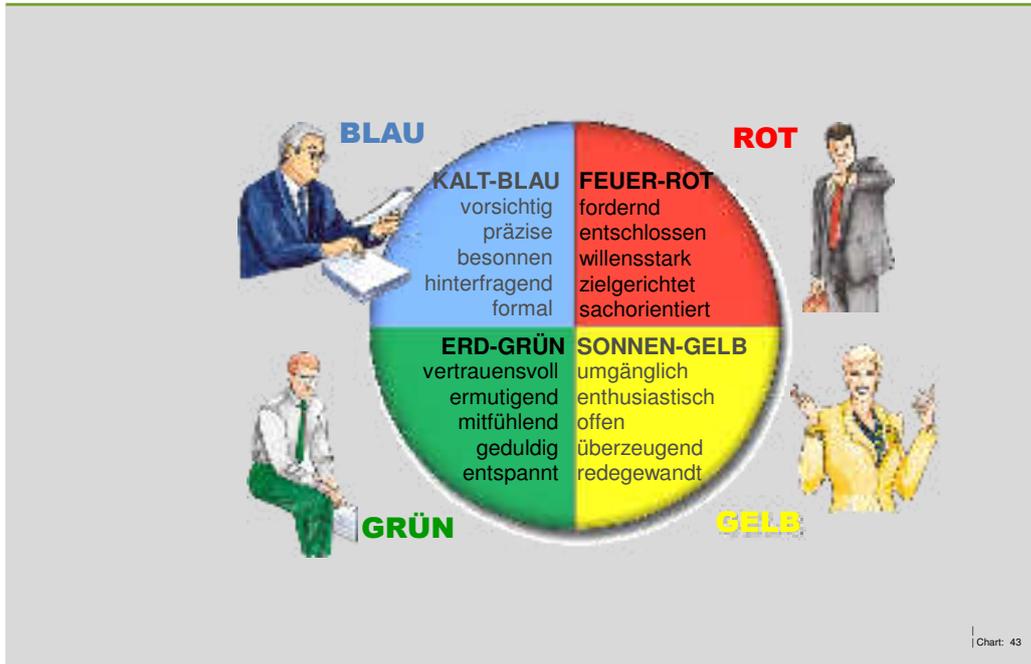


*Wie sehen Sie
sich selbst?*



Chart: 42

INSIGHTS Grundtypen



Balanced Scorecard



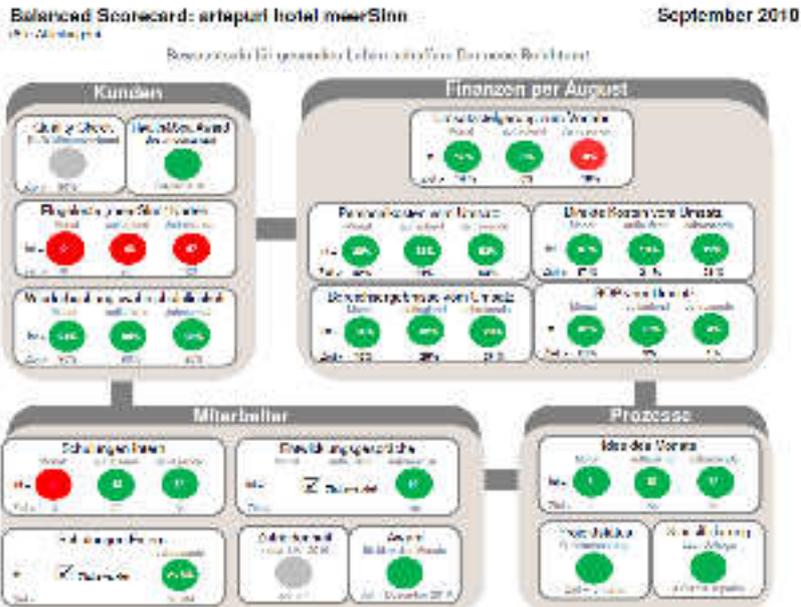
Balanced Scorecard

Ergebnis Rechnung August
Umsätze / Gästefragebögen / Sonstige Kennzahlen per **September**

Erstellt: 10.10.2010

Chart: 44

Balanced Scorecard



Balanced Scorecard



Auswertung Gästefragebögen

September 2010

KRIEGER MEDICIN	März		September	
	Werte	Index	Werte	Index
Qualität	40	11	40	11
Service	32	8	32	8
Preis	71	19	71	19
Stille	75	19	75	19
Personal	58	15	58	15
Gesamtwert	417	11	417	11
Index	53,25%	13,75%	53,25%	13,75%

INTERM SPA	März		September	
	Werte	Index	Werte	Index
Qualität	40	11	40	11
Service	32	8	32	8
Preis	71	19	71	19
Stille	75	19	75	19
Personal	58	15	58	15
Gesamtwert	417	11	417	11
Index	53,25%	13,75%	53,25%	13,75%

Chart: 46

Konzept-Prozess Medical-Wellness-Positionierung



Chart: 47

Vom Wellness Hotel zum Medical Wellness Hotel

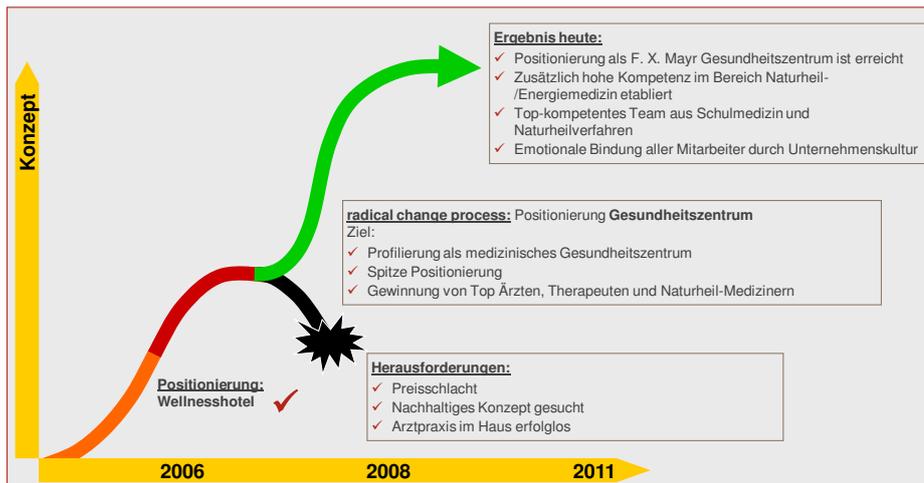
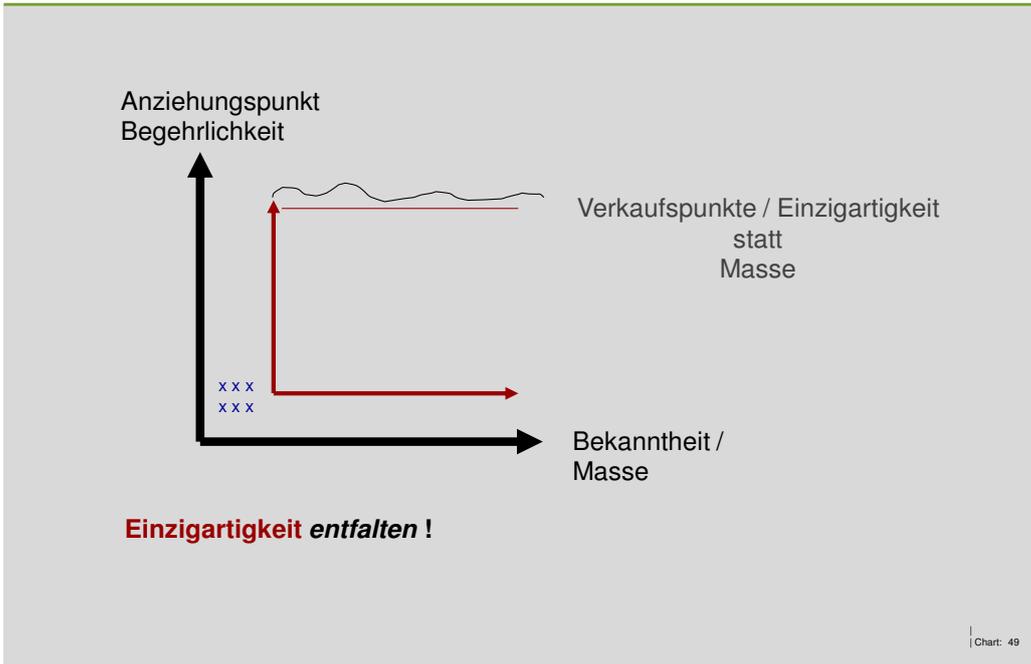


Chart: 48



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



6 Wirtschaftswoche
12.07.2014 S.112

**Ostseestrand
UND BINNENLAND**

**Blinzer Hotel mit europäischem
Kurzweilheitspreis geehrt.**

Blinzler Hotel (Lutz) ...

WDR

Gesamtheitpreis für Blinz

Das Blinzer ...

Chart: 50

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Auszeichnungen 2010



Chart: 51

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Chart: 52

Sorge Dich nicht um die Ernte,
sondern um die richtige Bestellung
Deiner Felder.

[Konfuzius]

Holger Kliewe - Erlebnis-Bauernhof Kliewe



Holger Hans-Peter Kliewe wurde 1963 in Bergen auf Rügen geboren. Nach dem Abitur 1981 absolvierte er seinen Dienst bei der Armee und studierte anschließend Agrarwissenschaften mit der Fachrichtung Tierproduktion an der Universität Rostock. Im Jahr 1991 folgte die Gründung des Landwirtschaftsbetriebes und Geflügelhofes Kliewe. Dieser wurde über die Jahre zum „Erlebnis-Bauernhof Kliewe“ mit Urlaub auf dem

Bauernhof, Hofladen sowie Restaurant und Reitbetrieb erfolgreich weiterentwickelt.

Vita

Als letzter Referent vor der Podiumsdiskussion begeisterte Unternehmer Holger Kliewe das Publikum mit seinen Ausführungen zum Thema „Unternehmensstrategie - Erweiterung der Wertschöpfungskette“. Spannend waren seine Darlegungen zur Vision „Ländliche Gesundheitsregion Ummanz – Natur, Mensch und Region im Einklang – Erlebnis-Bauernhof Kliewe mitten drin“ und zur strategischen Ausrichtung: die Verbindung von Landwirtschaft, Natur und Tourismus weiter forcieren und die Wertschöpfungskette mit regionalen Partnern erweitern. Langfristig soll dieses Konzept die ländlichen Räume in der Region stärken, aber auch eine Vorbildwirkung erzielen. Dabei betonte er, dass zur Stützung der Expansion und Sicherung des Fachkräftebedarfs großer Wert auf den Ausbau von Netzwerken und Partnerschaften sowie auf das Unternehmens- und Regionalmarketing gelegt werden muss. In diesem Zusammenhang wies er auch auf die gute Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Stralsund hin.

Referatsprofil

Mit seinen Darlegungen zur Unternehmensstrategie brachte Holger Kliewe in authentischer und überzeugender Art und Weise den Teilnehmern die Geisteshaltung rüber, wie wichtig kreative, innovative und strategisch denkende Macher und Regionalakteure für die Entwicklung einer Region sind. Unternehmer zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie etwas unternehmen, d. h. den Entwicklungsprozess eines Unternehmens oder einer Region aktiv gestalten und bei ihren Aktivitäten die Vorstellungen der unterschiedlichen Anspruchsgruppen mit einbeziehen.

Erlebnis-Bauernhof Kliewe
Mursewiek 1
18569 Ummanz/Rügen
Tel.: +49(0)38305/8130
Fax: +49(0)38305/55569
Bauernhof-Kliewe@t-online.de
www.Bauerhof-Kliewe.de

Unternehmensstrategie - Erweiterung der Wertschöpfungskette



Unternehmensstrategie – Erweiterung der Wertschöpfungskette

In Kooperation mit Bauernhof Kliewe
und der Fachhochschule Stralsund

Holger Kliewe

**9. STeP – Kongress
18. Mai 2011**

1

Agenda

- Bauernhof Kliewe
 - Vision und Strategie
 - Ist-Situation
 - Soll-Situation
 - Umbau Lageplan
- Region Ummanz
 - Lage
 - Partner
- Markenkonzept
 - Regionalmarke Ummanz





Bauernhof Kliewe Vision und Strategie

- **Vision:** Ländliches Gesundheitsresort
Ummanz - Natur, Mensch und Region im
Einklang - Energie-Erlebnis-Bauernhof Kliewe
mittendrin.
- **Strategie:** Die Verbindung von
Landwirtschaft, Natur und Tourismus ist
weiter zu forcieren und die
Wertschöpfungskette mit regionalen Partnern
zu erweitern.

Bauernhof Kliewe

Ist-Situation

- Zielgruppe:
 - Familien mit Kindern und Senioren
- Gäste
 - 260-270 Tage Belegung der Ferienwohnungen
- Kapazitäten
 - 40 Betten in den Ferienwohnungen
 - 64 Innenplätze im Restaurant und 120 Terrasse
 - Genügend Parkplatzmöglichkeiten
- Mitarbeiter
 - Ca. 25 Mitarbeiter in der Saison
 - Einzugsgebiet Insel Rügen und Stralsund

5



Bauernhof Kliewe

Soll-Situation

- Aufbau eines Energie-Erlebnis-Bauernhofs mit Erlebnisscheune, Wellnessbereich, Schulungszentrum, Ausbau der Ferienwohnungen und Gastronomie, Indoor Spielplatz, Reithalle, Nationalparkausstellung, Schulbauernhof
- Geplante Fertigstellung 2013
- Ziel:
 - Ganzjahrestourismus
 - Barrierefreiheit
 - Ganzheitliches Energiekonzept



Bauernhof Kliewe Soll-Situation

- Zielgruppe:
 - Familien mit Kindern und Senioren
 - Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen
 - Schulklassen
 - Unternehmen (Schulungen)
- Gäste
 - Mindestens 300 Tage Auslastung im Jahr der Ferienwohnungen
- Kapazitäten
 - 100 Betten in den Ferienwohnungen
 - 200 Plätze im Restaurant und 200 im Außenbereich
 - Parkplatzmöglichkeiten (100 PKW, 12 Behindertenparkplätze, 3 Busparkplätze)
- Mitarbeiter
 - Erhöhung auf ca. 35 Mitarbeiter - ganzjährige Beschäftigung



Bauernhof Kliewe Umbau Lageplan



8



Region Ummanz Lage



- Im Westen von Rügen
- Im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft
- 30 Minuten von Stralsund

10

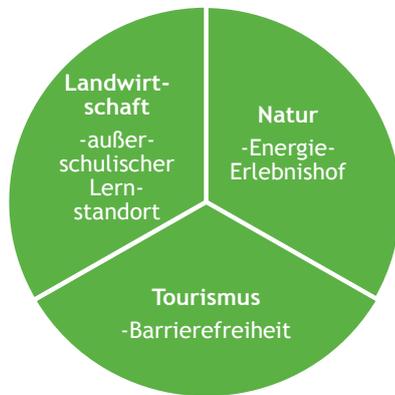
Region Ummanz Kooperationspartner

- Campingplatz Suhrendorf
- Rügenferienhof Lieschow
- Bauernhof Lange
- Surfschule Ummanz
- Jugenddorf Ummanz
- Pension Haide-Hof
- Pension und Fischgaststätte am Hafen
- OstseeKaffee - Rügener Kaffeerösterei
- Haflingerzucht Ummanz
- Erste Rügener Edeldestillerie
- **Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V.**
- **Fachhochschule Stralsund**
- **Gemeinde Ummanz**

11



Markenkonzept Regionalmarke Ummanz



Wertschöpfungsketten

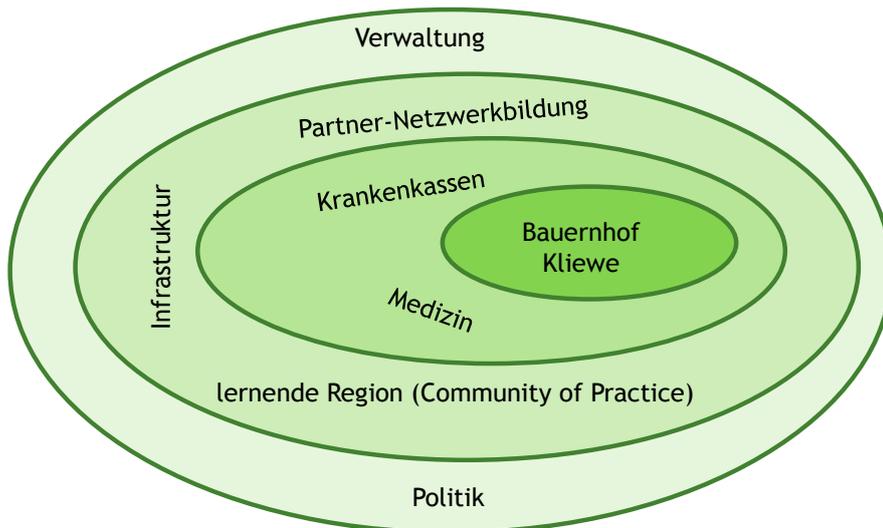
- Tourismus/ Hotellerie
- Landwirtschaft
- Medizin

→ Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen durch die Kombination von
Regionencharakteristika und Wertschöpfungselementen
→ **Ziel:** Ländliches Gesundheitsresort Ummanz

13



Markenkonzept Regionalmarke Ummanz



14



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT.



Nähere Informationen:
Rügen-Urlaub auf dem Bauernhof in Ferienwohnungen mit 4- und 5-Sterne-Komfort
Familie Kliewe
Telefon 03 83 05 / 81 30
www.bauernhof-kliewe.de
Bauernhof-Kliewe@t-online.de

15



6. Podiumsdiskutanten



Anja Schurich, geboren 1972, absolvierte nach ihrem Abitur eine kaufmännische Ausbildung. Seit 1999 ist sie mit der Reha Form selbstständig. Das Unternehmen ist als Reha Team Ostseeküste in Rostock, Neustrelitz und Stralsund vertreten. Im Mittelpunkt der unternehmerischen Tätigkeit stehen der Vertrieb von Rehabilitationstechnik, Pflegehilfsmitteln und Mobilitätshilfen für kranke und behinderte Menschen.



Joachim Gemmel, geb. 1972 studierte Wirtschafts- und Organisationswissenschaften an der Universität der Bundeswehr in München und trat nach verschiedenen Verwendungen in seiner Laufbahn als Offizier im Jahr 2003 in die Unternehmensgruppe DAMP ein. Seit 2004 ist er im HANSE-Klinikum Stralsund tätig, welches er seit 2006 als Geschäftsführer leitet. Sowohl in dieser als auch in seiner Funktion als Bereichsvorstand Klinikmanagement der DAMP AG beschäftigt er sich mit Themen der regionalen und überregionalen Angebote von Gesundheitsleistungen.



Prof. Dr. Ralf Mertens schloss sein erstes Studium der Wirtschaftswissenschaften und Pädagogik an der Ruhr-Universität Bochum mit dem Staatsexamen ab. Parallel zu seinem zweiten Studium der Psychologie und Pädagogik war er als Referendar tätig. Im Anschluss promovierte er im Bereich der Sportpsychologie, bevor er im Jahr 1985 eine Anstellung als Projektleiter Personal/Handel bei der Volkswagen AG antrat.

Von 1990 bis 1998 hatte er leitende Positionen in den Bereichen Personal, Aus- und Weiterbildung bei der Klöckner-Moeller GmbH sowie der Audi AG inne. Im September 1998 wurde er als Professor für Managementlehre und Personalmanagement an die Fachhochschule Stralsund berufen. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf den Gebieten der Mitarbeiterführung und -motivation sowie der Ausbildungsmethodik. Prof. Dr. Mertens ist Teil der Arbeitsgruppe für Personalentwicklung im DIHT, Mitglied der Wirtschaftsvereinigung InnovationPoint e.V. und zertifizierter Geschäftspartner der Profiles GmbH.



7. Impressionen







8. Lehrprojekt Prof. Dr. Dirk Engel



Prof. Dr. Dirk Engel, hat seit September 2008 die Professur für "Volkswirtschaftslehre und International Business" an der Fachhochschule Stralsund inne. Zeitgleich mit der Aufnahme seiner Tätigkeit an der Fachhochschule in Stralsund verlegten er und seine Familie den Wohnort von Düsseldorf nach Stralsund. Prof. Dr. Dirk Engel ist verheiratet und hat zwei Kinder. Vor seinem Wechsel an die Fachhochschule

Vita

arbeitete er an zwei renommierten Wirtschaftsforschungsinstituten. Im Zeitraum von August 2003 bis August 2008 arbeitete er als wissenschaftlicher Referent im Kompetenzbereich "Empirische Industrieökonomik" des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI). Zuvor war Dirk Engel von Februar 1998 bis Juli 2003 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) tätig. Während seiner beruflichen Tätigkeit am RWI in Essen und am ZEW in Mannheim bearbeitete und leitete er zahlreiche Forschungsvorhaben im Auftrag von Bundes- und Landesministerien zu Themen der Mittelstands-, Gründungs- und Innovationsforschung. Überdies veröffentlichte Prof. Dr. Dirk Engel zahlreiche Aufsätze in renommierten wissenschaftlichen Zeitschriften und Büchern. Seine wissenschaftliche Laufbahn begann mit seinem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Europa-Universität Viadrina in seinem Geburtsort Frankfurt (Oder). Er promovierte bei Prof. Dr. Helmut Seitz zum Thema "Venture Capital für junge Unternehmen". Hierfür erhielt Prof. Dr. Dirk Engel im Jahr 2003 den FGF/bifego-Gründungsforschungspreis.

Studentisches Projektteam



Jenny Oßmann befindet sich im 6.Semester an der FH Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:

- Rechnungswesen/ Controlling
- Marketing



Dirk Viegutz befindet sich im 6. Semester an der FH Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:

- Rechnungswesen/ Controlling
- Globales Finanzmanagement



Viviane Schneider hat nach 6 Semestern an der FH Stralsund ihr Bachelorstudium im Fachbereich Betriebswirtschaft erfolgreich absolviert.

Schwerpunktfächer:

- Personalmanagement
- Marketing



Wenke Bauer befindet sich im 8. Semester an der FH Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:

- Personalmanagement
- Marketing



Johannes Orlob befindet sich im 2. Semester an der FH Stralsund im Masterstudiengang „Management von KMU“.

Schwerpunktfächer:

- Supply Chain Management
- Purchasing
- Controlling



Enrico Unkrig studierte Betriebswirtschaftslehre im Diplom Studiengang an der Fachhochschule Stralsund und belegte die Schwerpunktfächer Globales Finanzmanagement und Personalmanagement. Nach erfolgreichem Abschluss studiert er nun im Master Studiengang Management von KMU im 3. Semester und arbeitet seit dem 6. Juli 2011 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der TGS - Gesellschaft für Strukturentwicklung und Beschäftigung in Schwerin.



Steffen Tegge befindet sich im 4. Semester an der FH Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Schwerpunktfächer:

- Personalmanagement
- Marketing
- Finanzmanagement

Anne Gottschalk, Kai Holl und Jannett Stadie befinden sich im 4. Semester an der FH Stralsund im Fachbereich Betriebswirtschaft.

„Gesundheitstourismus in Vorpommern: Ein regionaler Benchmarkvergleich“

Lehrprojekt im Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Stralsund unter Leitung von Prof. Dr. Dirk Engel (dirk.engel@fh-stralsund.de, Tel.: 03831/45 6605)

Teilnehmer: Wenke Bauer, Anne Gottschalk, Kai Holl, Johannes Orlob, Jenny Oßmann, Viviane Schneider, Jannett Stadie, Steffen Tegge, Dirk Viergutz, Enrico Unkrig

Beitrag zum 9. STeP – Kongress am 18. Mai 2011 in Stralsund

Ausgangslage und Gegenstand der Studie

Angaben des Statistischen Bundesamts zufolge hat Mecklenburg-Vorpommern den ersten Platz im Bundesländerranking im Markt für Vorsorge- und Rehabilitationsdienstleistungen, einem bedeutenden Teilsegment des Gesundheitstourismus, inne (vgl. Augurzky et al. 2011, S. 55). Die vorliegende Studie setzt hier an und befasst sich mit der Frage, welche regionalen Unterschiede innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns bestehen und wie Vorpommern im Vergleich zu anderen Regionen abschneidet.

MV auf Platz 1

Vorgehen

Die Betrachtung regionaler Unterschiede im Gesundheitstourismus stützt sich im Folgenden auf Kennzahlen der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, abgekürzt mit VORREHA. Für diese sind Angaben zu aufgestellten Betten sowie zur Zahl der Ankünfte und Übernachtungen von Individuen im Rahmen der Monatserhebung im Tourismus (EVAS-Nummer 45412) für Betriebe erhältlich, die mindestens acht Gäste gleichzeitig beherbergen können (vgl. Statisches Bundesamt 2010 für nähere Ausführungen). Der Gesundheitstourismus umfasst natürlich wesentlich mehr Marktsegmente (u. a. Wellness & Gesundheitsvorsorge in übrigen Fremdenverkehrsbetrieben) (vgl. u. a. BMWi 2011, S. 11 für nähere Ausführungen). Die vorliegende Studie kann daher nur einen ersten Einblick gestatten. Die Betrachtung weiterer Marktsegmente ist weiterführenden Arbeiten vorbehalten.

Datengrundlage

Die für die Analyse erforderlichen Daten entstammen der Regionaldatenbank des Statistischen Bundesamtes und wurden mithilfe der Statistikprogramme SPSS und STATA aufbereitet bzw. ausgewertet. Der Untersuchungszeitraum umfasst die Periode von 1995 bis 2008. Untersuchungseinheit sind die Raumordnungsregionen vom Stand 2008.

Ausgewählte Ergebnisse

Den Angaben in Tabelle 1 zufolge hat sich die Zahl der Übernachtungen von Gästen in Fremdenverkehrsbetrieben (FV-Betrieben), darunter Patienten in VORREHA-Einrichtungen im Zeitraum von 1995 bis 2009 in Vor-

Fragebogen

pommern deutlich erhöht. Während die Zahl der Patienten in VORREHA-Einrichtungen Vorpommerns von knapp 0,8 Millionen auf 1,36 Millionen zunahm, hat sich die Zahl der Übernachtungen in übrigen FV-Betrieben auf 13,8 Millionen erhöht und damit gegenüber 1995 fast verdreifacht. Auf Übernachtungen von *Gesundheitstouristen mit klarer medizinischer Intention* entfällt somit ein Marktanteil von etwa 9% gemessen an der Gesamtzahl aller Übernachtungen in FV-Betrieben.

Jahr	Anzahl der Betten in VORREHA	Anzahl der Nächte in VORREHA	Anzahl der Nächte in übrigen FV-Betrieben
1995		798 710	4 719 597
1996		830 182	5 147 284
1997		606 255	5 803 336
1998		880 896	6 589 444
1999		1 307 454	7 713 631
2000		1 406 621	8 966 995
2001		1 398 459	9 760 383
2002	4 834	1 466 003	10 497 196
2003	4 740	1 449 040	10 778 900
2004	4 721	1 328 464	10 506 467
2005	4 634	1 308 440	10 242 767
2006	4 631	1 239 580	10 290 061
2007	4 653	1 370 739	11 131 787
2008	4 663	1 420 614	11 602 385
2009		1 359 835	13 809 305

Tab. 1
Übernachtungen in
Fremdenverkehrs-
betrieben in
Vorpommern

Es stellt sich nun die Frage, wie Vorpommern im Vergleich zu anderen Raumordnungsregionen abgeschnitten hat. Aufgrund der besonderen Umstände im Jahr 2009 (Finanz- und Wirtschaftskrise) sowie der Tatsache, dass für das Jahr 2009 für eine deutlich höhere Zahl von Raumordnungsregionen keine Angaben vorliegen, werden für den Regionalvergleich die Daten bis 2008 zugrundegelegt. Beginnen wir zunächst mit einer Einordnung der Befunde für Vorpommern im Vergleich zu den übrigen drei Raumordnungsregionen Mecklenburg-Vorpommerns (vgl. Abbildung 1).

Regionalvergleich

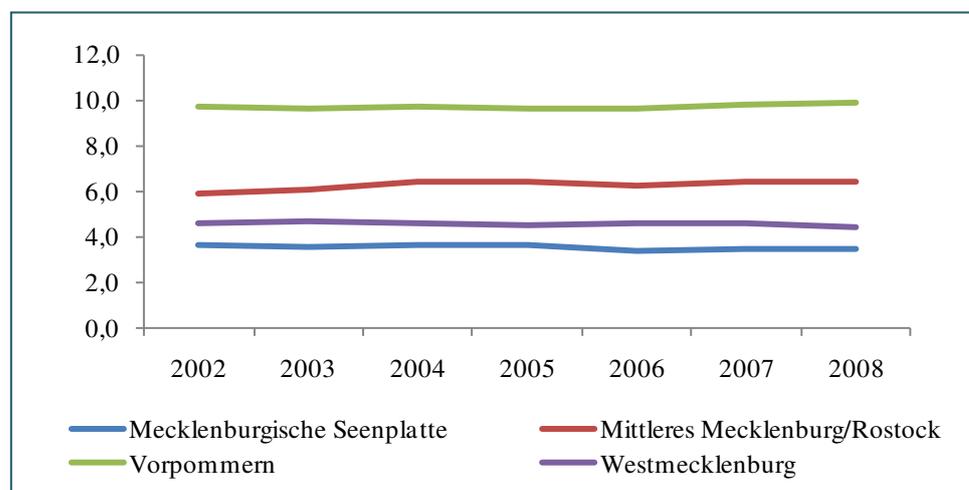


Abb. 1
Anzahl der Betten
in VORREHA-
Einrichtungen pro
1 000 Einwohner

Gemessen an der Zahl der Betten in VORREHA-Einrichtungen rangiert Vorpommern im gesamten Zeitraum von 2002 bis 2008 mit weitem Abstand

vor den übrigen drei Raumordnungsregionen. Mit einem Wert von 9,9 Betten je 1 000 Einwohner im Jahr 2008 liegt die Bettendichte um mehr als 50% über dem Wert der Raumordnungsregion „Mittleres Mecklenburg/Rostock“. Das eingangs erwähnte positive Abschneiden von Mecklenburg-Vorpommern wird damit maßgeblich durch die hohen Werte in Vorpommern getragen.

Bei Einbeziehung aller Raumordnungsregionen führte Vorpommern erstmals im Jahr 2007 das Ranking der Raumordnungsregionen an (vgl. Tabelle 2). Den errungenen ersten Platz konnte Vorpommern zudem im Folgejahr verteidigen.

Platz	2002		2008	
	Name der Region	Wert	Name der Region	Wert
1	Main-Rhön	11,3	Vorpommern	9,9
2	Allgäu	10,8	Allgäu	9,3
3	Oberland	10,6	Main-Rhön	9,1
4	Vorpommern	9,7	Oberland	9,0
5	Ost-Friesland	8,0	Ost-Friesland	7,8

Hinweis: Für 2002 liegen gültige Angaben für 61 und für 2008 für 89 der 96 Raumordnungsregionen vor.

Tab. 2

Anzahl der Betten in VORREHA-Einrichtungen pro 1 000 Einwohner

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch für die Zahl der Übernachtungen von Patienten in VORREHA-Einrichtungen (vgl. Abbildung 3). Allerdings sei hier angemerkt, dass gültige Angaben nur für eine deutlich geringere Zahl von Raumordnungsregionen vorliegen. Besonders misslich ist, dass Angaben für führende Regionen wie dem Allgäu nicht zu allen Jahren vorliegen. Insofern sind die Veränderungen im Ranking mit Vorsicht zu interpretieren. Lag Vorpommern im Jahr 1995 noch auf Platz 10 hinsichtlich der Zahl der Übernachtungen von Patienten in VORREHA-Einrichtungen, so erreichte Vorpommern im Jahr 2008 den zweiten Platz hinter der Region Main-Rhön. Die Zunahme der Übernachtungen von Patienten in VORREHA-Einrichtungen in Vorpommern ist vor allem vor dem Hintergrund des Aufbaus entsprechender Infrastrukturen im ersten Jahrzehnt der deutschen Wiedervereinigung zu sehen.

Platz	1995		2008	
	Name der Region	Wert	Name der Region	Wert
1	Main-Rhön	4 309	Main-Rhön	3 318
2	Paderborn	2 554	Vorpommern	3 023
3	Hochrhein-Bodensee	2 530	Bodensee-Oberschwaben	2 006
4	Allgäu	2 391	Paderborn	1 878
5	Südostoberbayern	2 255	Arnsberg	1 636
10	Vorpommern	1 509		

Hinweis: Für 1995 liegen gültige Angaben für 36 und für 2008 für 32 der 96 Raumordnungsregionen vor.

Tab. 3

Übernachtungen von Patienten in VORREHA-Einrichtungen pro 1 000 Einwohner

Das Muster ist dabei durchaus ähnlich zur Betrachtung der Zahl der Übernachtungen in allen FV-Betrieben (inkl. VORREHA). Die diesbezüglichen Ergebnisse sind in der Tabelle 4 dargestellt. Zu Beginn der Untersuchungsperiode im Jahr 1995 lag Vorpommern bereits auf Platz 8 von insgesamt 88

betrachteten Raumordnungsregionen. Der Abstand zur führenden Region Allgäu war jedoch beträchtlich und betrug in etwa das Doppelte der Übernachtungen je 1 000 Einwohner. Ein völlig anderes Bild zeigt sich wiederum im Jahr 2008. Vorpommern liegt mit weitem Abstand vor der Raumordnungsregion Allgäu. Im Jahr 2009 konnte Vorpommern abermals seine Führung ausbauen und rangiert mit 32 560 Übernachtungen pro 1 000 Einwohnern weit vor dem Allgäu mit 20 145 Übernachtungen.

Platz	1995		2008	
	Name der Region	Wert	Name der Region	Wert
1	Allgäu	21 981	Vorpommern	27 714
2	Oberland	19 841	Allgäu	20 217
3	Schleswig-Holstein Nord	18 449	Schleswig-Holstein Nord	17 979
4	Donau-Wald	17 626	Schleswig-Holstein Ost	15 302
5	Schleswig-Holstein Ost	16 777	Oberland	15 055
8	Vorpommern	10 429		

Hinweis: Für 1995 liegen gültige Angaben für 88 und für 2008 für alle Raumordnungsregionen vor.

Das Bild wird abgerundet mit einer Analyse zur Aufenthaltsdauer in Tagen (vgl. Tabellen 5 und 6). Lag Vorpommern im Jahr 2005 noch auf Platz 8 so fiel Vorpommern auf Platz 13 im Jahr 2008 zurück. Vorpommern hat demnach an Boden verloren.

Platz	1995		Platz	2008	
	Name der Region	Wert		Name der Region	Wert
1	Hochrhein-Bodensee	32,4	1	Prignitz-Oberhavel	28,1
2	Südheide	31,7	2	Arnsberg	24,5
3	Havelland-Fläming	31,6	3	Paderborn	23,9
4	Osnabrück	31,4	4	Westfalen	23,5
5	Osthessen	30,2	5	Schleswig-Holstein Süd	23,3
8	Vorpommern	29,1	13	Vorpommern	19,7

Hinweis: Für 1995 liegen gültige Angaben für 36 und für 2008 für 32 der 96 Raumordnungsregionen vor.

Im Gegensatz dazu konnte Vorpommern bei Zugrundelegung der Aufenthaltsdauer in allen FV-Betrieben zulegen. Im Jahr 2008 rangierte Vorpommern sogar unter den „Top 5“ Regionen. Grundlage bildeten Angaben zu 96 Raumordnungsregionen. Mit einem Wert von 4,7 beträgt der Abstand zur führenden Raumordnungsregion nur noch 0,6 Tage. Der Abstand verringert sich auf nur noch ca. 0,3 Tage, wenn ausschließlich Übernachtungen in übrigen FV-Betrieben, also ohne Übernachtungen in VORREHA-Einrichtungen zugrunde gelegt werden.

Tabelle 6: Aufenthaltsdauer in Tagen von Gästen in allen FV-Betrieben

Platz	1995		Platz	2008	
	Name der Region	Wert		Name der Region	Wert
1	Hochrhein-Bodensee	7,2	1	Ost-Friesland	5,3
2	Südheide	6,9	2	Schleswig-Holstein Nord	5,3
3	Havelland-Fläming	6,8	3	Schleswig-Holstein Süd-West	4,9
4	Osnabrück	6,3	4	Donau-Wald	4,9
5	Osthessen	6,0	5	Vorpommern	4,7
21	Vorpommern	4,5			

Hinweis: Für 1995 liegen gültige Angaben für 88 und für 2008 für alle Raumordnungsregionen vor.

Tab. 4

Übernachtungen von Gästen in allen FV-Betrieben pro 1 000 Einwohner

Tab. 5

Aufenthaltsdauer in Tagen von Patienten in VORREHA-Einrichtungen

Tab. 6

Aufenthaltsdauer in Tagen von Gästen in allen FV-Betrieben

Fazit

Vorpommern befindet sich in einigen Bereichen, insbesondere im Tourismus und der Gesundheitswirtschaft seit Jahren im Aufwind. Unsere Analyse für das Segment des *Gesundheitstourismus mit klarer medizinischer Intention* zeigt auf, dass Vorpommern vordere Plätze im Ranking aller Raumordnungsregionen in Deutschland belegt. In Bezug auf die Zahl bereitgestellter Betten in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen je Einwohner ist Vorpommern führend. Hinsichtlich der Zahl der Übernachtungen in diesen Einrichtungen je Einwohner liegt Vorpommern auf dem zweiten Platz. Das positive Abschneiden im Gesundheitstourismus korrespondiert demnach mit der führenden Rolle Vorpommerns als Reisegebiet für Urlaubstouristen. In Anbetracht des demografisch bedingten Anstiegs der Fallzahl und aufgrund des zeitlichen Vorlaufs der Alterung in Vorpommern im Vergleich zu vielen anderen Regionen wird Vorpommern seine führende Rolle in der Attrahierung von Patienten in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen wohl recht lange verteidigen können.

Literatur

- Augurzky, B., A.R. Reichert und M. Scheuer (2011), Faktenbuch Medizinische Rehabilitation 2011, RWI Materialien, Heft 66, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) (2011), Innovativer Gesundheitstourismus in Deutschland, http://www.innovativer-gesundheitstourismus.de/fileadmin/user_upload/pdf/Leitfaden_Gesundheitstourismus.pdf [Abruf am 10.5.2011].
- Heinze, Rolf G. u.a. (2006), Masterplan Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2010, Studie im Auftrag des „Kuratoriums Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern“, http://www.kuratorium-gesundheitswirtschaft-mv.de/system/files/Masterplan_GW.pdf [Abruf: 6.5.2011]
- Statistisches Bundesamt (2010), Monatserhebung im Tourismus, Qualitätsbericht, Juli 2010, Wiesbaden.



9. Pressestimmen



Organisatoren-Team des STeP-Kongresses. Foto/Repro: fh/msz

Erste Kontakte knüpfen

Am 5. Mai findet die 9. SUPA statt.

Stralsund – Am 5. Mai präsentieren sich wieder mehr als 70 Unternehmen zwischen 13 und 17 Uhr auf der SUPA (Stralsunder Unternehmens-, Praktikanten- und Absolventenbörse) an der Fachhochschule Stralsund. Studierende, Schüler, Absolventen und Interessenten haben somit die Möglichkeit, sich Informationen über Praktika, Trainee-Programme, Nebenjobs, Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten sowie Absolvententätigkeiten zu beschaffen und erste Kontakte zu knüpfen. Bereits jetzt haben sich ca. 70 Unternehmen angemeldet. Zu den Veranstaltern gehören neben der Fachhoch-

schule Stralsund, das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus des Landes sowie die Stralsunder Mittelstandsvereinigung. Falls es der einen oder anderen Firma nicht möglich ist, persönlich auf der Messe präsent zu sein, besteht die Möglichkeit, Informationsmaterial auszulegen. Mitglieder der SMV können dieses im Vereinsbüro abgeben. Weitere Infos unter: www.supa.fh-stralsund.de.

Mit der „Stralsunder Tagung erfolgreicher Partnerschaften“ (STeP) steht am 18. Mai eine weitere große Veranstaltung bei der FH unter Mitarbeit der Mittelstandsvereinigung ins Haus.

Quelle: Ostsee-Zeitung, Stralsunder Ausgabe, vom 29. März 2011, Seite 17



Quelle: Ostsee-Zeitung, Stralsunder Ausgabe, vom 20. Mai 2011, Seite 11



Quelle: Vorpommern Magazin Juni 2011, S. 60

STeP als Impulsgeber

Engagement von Unternehmen und Akteuren für die Region Vorpommern auf der 9. Stralsunder Tagung erfolgreicher Partnerschaften bekundet.

Stralsund – Die Fachhochschule Stralsund hat es sich in Kooperation mit der Stralsunder Müllabfuhrverwaltung und der Wirtschaftsberatung der Hansestadt Stralsund zur Aufgabe gemacht, Brücken zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Region zu schaffen sowie die Attraktivität der Lebens- und Wirtschaftsstandorts Vorpommern zu fördern. Von Gemeinschaftsprojekten wie die Stralsunder Tagungen für erfolgreiche Partnerschaften – kurz „STeP“ – werden Impulse für konkrete Aktivitäten in der Region gesetzt. Auch auf dem diesjährigen STeP-Kongress am 18. Mai an der FH Stralsund, an dem sich viele Unternehmen beteiligten, standen die Zukunft der Region sowie die Abschlüsse in Fokus der Referate und der Podiumsdiskussion.

Die positive Entwicklung der Region, dies wurde ausdrücklich aufgezeigt, hängt maßgeblich vom Engagement der Akteure einer Region ab. Der Referent Dr. René Schnidpeter brachte es in seiner Rede auf den Punkt: „Heute befinden sich Regionen im Wettbewerb. Um in diesem Wettbewerb erfolgreich mitzuhalten zu können, müssen wir allen Anstrengungen im Hinblick auf die Optimierung mindestens zweier Eckdatenbedingungen unternehmen werden. Welche



Großes Interesse gab es am STeP-Kongress.

Foto: TH / Foto: net

Standortfaktoren werden zusehends wichtiger. Überwiegend auch eine gesellschaftlich verantwortungsvolle Unternehmensführung. Inhaltlich von Nutzen vor allem aus der Unternehmensschau kommen, wie Erfahrungen aus Projektinitiativen, beispielsweise der Region Stralsund und die Stadt Hülse zeigen.“

Die Referenten und Podiumsdiskussionen waren gleichermaßen wichtig, dass die Branche Gesundheitswirtschaft noch zahlreiche Wertschöpfungspotenziale hat. Dr. Wolfgang Blank, Geschäftsführer der BioCon Valley GmbH stellt in dem „Masterplan Gesundheitswirtschaft MV“ vor und macht deutlich, in wie viele Felder die Gesundheitswirtschaft ausstrahlt und welche zentrale Bedeutung diese für Arbeitgeber für MV hat.

Die Direktorin des Leibniz-Institutes für Plasmaforschung und Technologie e.V., Prof. Dr. Hans-Dieter Weltmann, folgte mit einem hochinteressanten Vortrag über die Plasmaeconomy in Ostseewald und MV sowie ihre wirtschaftliche Umsetzung in Form von Unternehmensinitiativen: Stefanie Neumann, Geschäftsführerin der Unternehmensentwicklung und IT Finance GmbH & Beratungs GmbH, referierte über die erfolgreiche Umstrukturierung des Hotels „InulaSim“ in Bins zu Gesundheitshotel. Holger Kliewe vom Erlebnis-Baumhof Kliewe zeigte Einblicke auf, was sein Unternehmen und die Region Vorpommern mit Partnern die Region und wertschöpfender Begleitung seitens der Fachhochschule zum „Mittelpunkt Gesund-

heitswelt“ anheften werden soll.

In der anschließenden Podiumsdiskussion waren sich Anja Schrick, SMV-Mitglied vom Reha Team Ostseewald, Dr. Inna Schmiedtke, Dr. Wolfgang Blank, Joachim Gommel, Geschäftsführer des Hanses-Minikums Stralsund GmbH, sowie Prof. Dr. Heiko Auerbach einig, dass die Gesundheitswirtschaft noch erhebliche Wachstumpotenziale in MV besitzt.

Alle Teilnehmer betonten, dass zum einen die demografische Entwicklung Deutschlands eine Beschäftigung mit dem Thema „gesund Leben“ generell. Allen überaus notwendige Herausforderungen MV ganz Standortfaktor hat, um das Gesundheitsland Nummer 1 in Deutschland zu werden.

Quelle: Ostsee-Zeitung, Stralsunder Ausgabe, vom 31. Mai 2011, Seite 15

Fachkräftemangel. Nicht zuletzt geht es darum, junge Absolventen in der Region zu halten.

Die Studierenden Johannes Müller, die den STeP-Kongress des vergangenen Jahres mitorganisiert hat, und Jens Bunderagel, der 2011 zum Organisationssteam gehörte,

sahen den direkten Nutzen für sich vor allem in der Bewältigung der vielen Herausforderungen, die zur Vorbereitung des Kongresses gehörten. Für sie bietet STeP erste praktische Erfahrungen bei der inhaltlichen und organisatorischen Planung einer solchen Veranstaltung. Definition der Themen,



**fachhochschule
stralsund**

Einladung qualifizierter Referenten und nicht zuletzt ganz pragmatische Dinge wie etwa das Erstellen von Einladungspostern, das Verfassen von Pressemitteilungen bis hin zur Klärung von Coachingfragen müssen in einer Gruppe von circa 10 bis 15 Studenten abgearbeitet werden. Eine Aufgabe,

die Potential zur Persönlichkeitsentwicklung bietet und das eigene Organisationspotential entwickelt, finden Johannes Müller und Jens Bunderagel.

Als Fazit kann festgestellt werden, dass auch der diesjährige STeP-Kongress für alle Beteiligten ein Erfolg war. Studierende, Referenten und Unternehmen haben erneut eine ganze Fülle von wertvollen Impulsen erhalten, stellte Stralsunds Oberbürgermeister Dr. Bahlow als Teilnehmer der Veranstaltung fest.

Foto: Foto: net

Quelle: Land & Leute Juni 2011, S. 46-47

10. STeP - Nachbereitung am 07.06.201



28 | Juli 2011

STeP-Kongress und STeP-Grill-Party an der FH-Stralsund

Veranstaltungen zur Weiterentwicklung praxisorientierter Lehre und Forschung



Prof. Dr. Heiko Auerbach, Konzeptions- und Kooperationsprof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw und Gerdert Henryk bei der Übergabe von Plakaten



Joaz Dünser, Marger Blawie, Prof. Dr. Michael Wöhe beim gemeinsamen Umfassen



Zdrowomyslaw bei der Begrüßung von Gästen und dem Verteilen der Plakate

Interview des MV-Verlages mit Herrn Prof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw, Fachhochschule Stralsund.

In den letzten zwei Monaten sind vom STeP-Team der Kongress und die STeP-Grill-Party ausgerichtet worden. Was sind die Motive für diese Events?

Das STeP-Team, sprich die Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V. die Wirtschaftsförderungs-

Stadtmarketing der Hansestadt und die Beteiligten der Hochschule Stralsund im STeP-Projekt sind davon überzeugt, dass Kommunikation der zentrale Schlüssel für die Schaffung stabiler Partnerschaften zwischen Hochschule, Wirtschaft und Verwaltung ist. Nicht nur Prof. Dr. Heiko Auerbach und ich als wissenschaftliche Begleiter des STeP-Lehrprojekts, sondern alle weiteren Vielzahl Kollegen und Kolleginnen des virtuellen Kompetenznetzwerks für SMU-Management sind

Regionalentwicklung sind davon überzeugt, dass Wissenschaft in guter Atmosphäre ein wichtiger Baustein für die Festigung und Weiterentwicklung der praxis- und mittelstandsbezogenen sowie anwendungsorientierten Lehre und Forschung an der Fachhochschule Stralsund ist. Die am STeP-Lehrprojekt und anderen Lehrprojekten im Fachbereich Wirtschaft teilnehmenden Studierenden sollen möglichst viel Handlungskompetenz erlangen.

Der Kongress und die Grill-Party sind also lediglich ergänzende Didaktik-Instrumente, um die Lehre und Forschung voranzutreiben sowie neue Lehr- und Forschungsprojekte zu entwickeln?

Ja, Mein Kollege Professor Dr. Heiko Auerbach und ich begrüßen das STeP-Projekt als eine Art Dach- und Impulsprojekt für andere regional ausgerichtete Lehr- und Forschungsprojekte, an dem Kollegen des Fachbereichs Wirtschaft Ihre Projekte anknüpfen. In diesem Jahr werden beispielsweise die Ergebnisse der Studierenden das in diesem Semester von Prof. Dr. Dirk Engel wissenschaftlich begleiteten Projekts „Gesundheitstourismus in Vorpommern. Ein regionaler Branchenvergleich“ im Zusammenhang zum STeP-Projekt und STeP-Kongress 2011 veröffentlicht. Den Analysen zufolge belegt Vorpommern vor dem Platz im Ranking aller Raumordnungsregionen in Deutschland in Bezug auf die Zahl bereitgestellter Betten und Übernachtungen je Einwohner in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen. Der Tagungsplatz wird in der Reihe der SMAT-Arbeitspapiere (Stralsunder Information Management Team) erscheinen, die von Prof. Dr. Michael Klotz herausgegeben werden.

Sie bekleiden an der FH die Stelle mit der Widmung „BWL (insbesondere Rechnungswesen und Management für KMU)“. Was sollte ein Absolvent der Betriebswirtschaftslehre im Studium vermittelt bekommen, um keinen Praxischock zu erleiden?

Diese Frage lässt sich nicht eindeutig beantworten. Wie schon angedeutet, halte ich es für sehr

wichtig, dass Studierende nicht nur mit Instrumenten der Finanzierung des Marketings und anderer Funktionsbereiche konfrontiert werden, sondern sich vor allem auch mit der verhaltenswissenschaftlichen und kreativen Managementlehre befassen. Es sind möglichst viele Seminare und Lehrprojekte anzubieten, die die Kommunikationsfähigkeit und die Sozialkompetenz fördern. Die Wichtigkeit qualitativer Managementaspekte ist uns nicht zuletzt durch das Marketing- und Strategievermögen im Rahmen der Wirtschafts- und Finanzlehre vor Augen geführt worden. Die Menschen befinden sich in einer Vertrauenskrise gegenüber Managern und Politik. Eine Auseinandersetzung mit Themen wie z.B. Corporate Social Responsibility, Employee Branding, Networking und Netzwerkmanagement, Unternehmenshistorien, Branchen- und Regionalentwicklung sollte in der Lehre nicht fehlen. Im Rahmen eines Lehr- und Forschungsprojekts ist beispielsweise auch die Broschüre „Arbeitgeber und Region als Marke“ entstanden, die einige dieser Themenfelder stellt. Herausgeber der im Mai 2011 vom MV-Verlag in Kooperation veröffentlichten Broschüre sind die Industrie- und Handelskammer zu Rostock und die Stralsunder Mittelstandsvereinigung.

Danke für das Gespräch.

Das Gespräch führte Anne Ziebart.

Fotos: R. Lehmann

KONTAKT

Prof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw
Anette Burke

Telefon:

03831 45-6674
03831 45-7096

www.stp.fh-stralsund.de

www.zdrowomyslaw.fh-stralsund.de

www.hfbsd.de

Quelle: Vorpommern Magazin Juli 2011, S. 28



Fachhochschule Stralsund STeP`t zum neunten Mal.

Auch in diesem Jahr führte die Fachhochschule Stralsund ihre Sonderkollaboration für erfolgreiche Partnerschaften durch, die auch als STeP-Kongress bekannt sind. Unter dem Leitmotiv „Wirtschaften im Aufwind – Zukunft gestalten. Gesundheitswirtschaft und Zukunftsmanagement“ wurde über Strategiekonzepte zur Unternehmens- und Regionalentwicklung informiert und diskutiert. Neben einem Team von Studierenden gehörten unter anderem Dr. Wolfgang Blank, Geschäftsführer der Bus-Con Valley GmbH, Dr. Bernd Schindler, Leiter der Initiative „Unternehmen für die Region“, Stefanie Nordmann, Geschäftsführerin der Fine Food & Beverage GmbH und Holger Kliewe vom Erlebnis-Bauernhof Kliewe zu den Referenten.

Ziel des jährlich stattfindenden Kongresses ist es, die Verbindung von Wissenschaft und Praxis zu stärken. Partner des Kongresses sind die Stralsunder Mittelschulvereinsigung e.V., das Amt für Wirtschaftsberatung der Stadt Stralsund sowie jeweils einige Unternehmen der Region. Die Vorbereitung der Veranstaltung liegt in den Händen von Studenten der Fachhochschule unter der Leitung der Professoren Heiko Auerbach und Norbert Zdrowomyslaw. Im Gespräch mit Land&Leute wie Profes-

sor Zdrowomyslaw auf das eigentliche Anliegen des Kongresses hin. Es geht nicht um eine rein akademische Veranstaltung, sondern um direkte Kontakte der Studierenden mit Herausforderungen des praktischen Wirtschaftslebens. József Parczyk als Vertreter der Stralsunder Mittelschul-

vereinsigung e.V. sieht in der Kooperation mit der FH eine hervorragende Möglichkeit des Wissensaustauschs. Der Kongress bringe Studierende und Unternehmen über konkrete Projekte zusammen. Gerade mittelständische Firmen können so vom Know-How der Studierenden profitieren. Beispiele seien zum Beispiel Abschluss- und Projektarbeiten, denn Themen aus dem Unternehmen können über die Kongresse in der Region bearbeitet werden. Aber die Kongresse haben auch nachhaltige Effekte für die gesamte Region. So wurde die Leitbild der Hansestadt Stralsund wesentlich durch Studierende der FH im Rahmen eines STeP-Projektes geprägt.

Auf die Bedeutung dieser Form der Kooperation wies auch Referent Prof. Dr. Klaus-Dieter Wolmann, Direktor des Leibniz-Institutes für Plasmaphysik und Technologie e.V. hin. Er sieht Wissenschaft und Forschung, die letzten Endes an Geld Wissen macht. Durch Innovationen, neue Produkte und neue Verfahren entstehen aus dem neu gewonnenen Wissen in Form von mittelständischen Gewinnen wiederum Geld.

Dr. Inge Betsch, Referentin von der FH Stralsund, sieht die Bedeutung der STeP-Kongresse auch darin, dass neben dem fachlichen Austausch schon frühzeitig persönliche Kontakte zwischen Absolventen und Unternehmen geknüpft werden. Zeit genug, so Dr. Inge Betsch, sich im praktischen Unternehmensalltag persönlich kennen zu lernen. Dies ist ein wichtiges Kriterium vor dem Hintergrund der

The image shows a collection of logos and text. At the top is the Sparkasse Vorpommern logo. Below it is the logo of Fachhochschule Stralsund, which includes the text 'university of applied sciences'. To the right of this is the logo of Hansestadt Stralsund, featuring a red shield with a white cross and a white arrow. Below this is the logo of Stralsunder Mittelschulvereinsigung e.V., which includes the letters 'SMV' in a blue box and a red shield with a white arrow.

11. Ausgewählte Veröffentlichungen des STeP-Teams

- Auerbach, Heiko: Entrepreneurship: Gründertypologie und Erfolgskonzepte, in: Der Betriebswirt Management in Wissenschaft und Praxis 1/2009, S. 10-15.
- Engel, Dirk/Zdrowomyslaw, Norbert: Benchmarking-Studie Stralsund 2010, hrsg. Michael Klotz, SIMAT Arbeitspapier 02-10-009, Abruf: <http://simat-stralsund.de/forschung-/arbeitspapiere.html> (ISSN 1868-064X)
- Engel, Dirk/Zdrowomyslaw, Norbert: Greifswald und Umlandregion – Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort mit Zukunft, in: Rainer Mutke (Herausgeber und Verleger), Greifswald 2010 Universitäts- und Hansestadt im neuen Jahrhundert, Greifswald 2010, S. 48-53.
- Engel, Dirk/Zdrowomyslaw, Norbert: Akteursmanagement – ein Erfolgsrezept für Regionen? In: Business + Innovation 3/2010, S. 54-60.
- Klotz, Michael/Sulk, Ingolf: Einsatz von eGuides in Meeresmuseen an der Ostseeküste – Die Projekte „BalticMuseums 2.0“ und „BalticMuseums 2.0 Plus“. In: Jürgen Sieck (Hrsg.): Kultur und Informatik: Multimediale Systeme, Verlag Werner Hülsbusch, Boizenburg, 2011, S. 103-113.
- Klotz, Michael: Lebenslanges Lernen als Folge sozio-ökonomischer Trends, in: Journal of Business Economics and Management, 4. Jg., Nr. 3/2003, S.177-183.
- Mertens, Ralf, „Die eigenen Mitarbeiter als Berater“, in: AUTOHAUS Online Karriere, 16.02.2011, <http://www.autohaus.de/die-eigenen-mitarbeiter-als-berater-1003564.html>.
- Mertens, Ralf/Fricke, Klaus, „Automotive Perspektive 2010 – Stimmung-Zukunft-Führung“, Auto Business Verlag GmbH & Co. KG, München, Dezember 2009.
- Mertens, Ralf, „Personalmanagement“, in: Brachatz, Hannes (Hrsg.), „Autohaus Management 2015“, Springer Automotive Media, München, 2009.
- Mertens, Ralf, „Entlohnungssysteme im Automobilhandel und -service – Leistungsorientierte Vergütung“, Auto Business Verlag GmbH & Co. KG, 3. überarbeitete Auflage München 2008.
- Mertens, Ralf/Zdrowomyslaw, Norbert: Zusammenarbeit zwischen Mittelstand und Fachhochschule gefährdet? in: Mittelstand aktuell 4/2000 (8. November 2000) Zeitung der Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V., Beilage der Ostsee-Zeitung, S. 5.
- Schmidpeter, René/Zdrowomyslaw, Norbert: Regionalentwicklung gestalten. Engagement von Unternehmen als Investition in die Region, in: Der Betriebswirt Management in Wissenschaft und Praxis 3/2010, S. 27-33.
- Zdrowomyslaw, Norbert/Burke, Anette/Heine, Arne: Vorpommern im Aufwind. Wertschöpfungsketten in ländlichen Regionen im Blickpunkt von Politik, Wissenschaft und Wirtschaftspraxis, in: Zeitung am Strelasund, 10.07.2011, S. 4.
- Zdrowomyslaw, Norbert/Burke, Anette/Eggebrecht, Udo: Arbeitgeber und Region als Marke, hrsg. von der Industrie- und Handelskammer zu Rostock und der Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V., Greifswald April 2011.

- Zdrowomyslaw, Norbert/Heine, Arne Heine/Kliefoth, Robert: Vorpommern im Aufwind. Hochschulstädte und Wissen Impulsgeber für Innovationskraft, in: Zeitung am Strelasund, 28.12.2010, S. 6-7.
- Zdrowomyslaw, Norbert/Heine, Arne: Wissens- und Erfahrungsaustausch in unserer Region, in: Vorpommern-Magazin 11/2010, S. 23.
- Zdrowomyslaw, Norbert/Heine, Arne: Kontakte pflegen – Erfahrungen austauschen, in: Vorpommern-Magazin 10/2010, S. 28.
- Zdrowomyslaw, Norbert/Heine, Arne Heine/Klotz, Michael/Engel, Dirk: Vorpommern im Aufwind. Engagement für Region und Gesellschaft – Nachhaltigkeit schaffen, in: Zeitung am Strelasund, 5.12.2010, S. 4.
- Zdrowomyslaw, Norbert/Bladt, Michael (Hrsg.): Regionalwirtschaft. Global denken, lokal und regional handeln, Gernsbach 2009.
- Zdrowomyslaw, Norbert/Fürst, Peter/Person, Angela/Bladt, Michael/Sabo, Marko/Jahn, Thomas/Wilhelm, Stefan: Vorpommern im Aufwind – Potenzialanalyse, Informationen zur Wirtschaftsstruktur Vorpommern, Stralsund Juni 2007.
- Zdrowomyslaw, Norbert/Fürst, Peter/Bladt, Michael, Schimpfermann: Hansestadt Stralsund und Umlandregion – Wirtschaftsstruktur und Zukunftsperspektiven, in: Hansestadt mit Perspektive Stralsund 2007, Greifswald 2007, S. 52-67.
- Zdrowomyslaw, Norbert/Person, Angela: Leitbildprozess für Stralsund kommt in Fahrt, in: Stralsunder Hochschul-Anzeiger 1/2006, S. 11.
- Zdrowomyslaw, Norbert/Fürst, Peter/Schimpfermann, Christian: Wirtschaftsstruktur in Vorpommern. Die 100 größten Unternehmen in Vorpommern, Informationen zur Wirtschaftsstruktur Vorpommern, Stralsund September 2005.
- Zdrowomyslaw, Norbert (Hrsg.): Personalcontrolling. Der Mensch im Mittelpunkt. Erfahrungsberichte, Funktionen und Instrumente, Gernsbach 2007.
- Zdrowomyslaw, Norbert (Hrsg.): Von der Gründung zur Pleite. Unternehmens-Lebenszyklus und Management der Unternehmensentwicklung, Gernsbach 2005.
- Zdrowomyslaw, Norbert/Kasch, Robert: Betriebsvergleiche und Benchmarking für die Managementpraxis. Unternehmensanalyse, Unternehmenstransparenz und Motivation durch Kenn- und Vergleichsgrößen, München/Wien 2002.
- Zdrowomyslaw, Norbert/Rethmeier, Bernd (Hrsg.): Studium und Karriere. Karriere- und Berufsplanung, Erfolg und Work-Life-Balance, München/Wien 2001.
- Zdrowomyslaw, Norbert/Dürig, Wolfgang: Managementwissen für Klein- und Mittelunternehmen. Handwerk und Unternehmensführung, München/Wien 1998.
- Zdrowomyslaw, Norbert/Rethmeier, Bernd: Leitfaden für Hochschulinteressierte. Fachhochschule, Wirtschaft und Staat im Aus- und Weiterbildungsverbund, Milow 1995.

12. Förderer

Förderer der Tagungen sind Unternehmen, die STeP mit Geld- oder Sachspenden oder auch mit ihrer Tatkraft unterstützt haben. Wir möchten uns bei Ihnen bedanken und hoffen auch für die Zukunft auf gute Zusammenarbeit.



Sparkasse Vorpommern
<http://www.spk-vorpommern.de>



Stralsunder Mittelstandsvereinigung e.V.
<http://www.mittelstandsverein.de>



Hansestadt Stralsund
<http://www.stralsund.de>



MV Verlag & Marketing



NORDMANN Unternehmensgruppe
<http://www.nordmann.de>



Industrie- und Handelskammer zu Rostock
<http://www.rostock.ihk24.de>



DBV - Deutscher Betriebswirte-Verlag GmbH
<http://www.betriebswirte-verlag.de>



Erlebnis-Bauernhof Kliewe
<http://www.bauernhof-kliewe.de>



Wirtschaftsfördergesellschaft Vorpommern mbH
<http://www.doing-business-vorpommern.de>



Unternehmerverband Vorpommern e.V.
<http://www.uv-vorpommern.de>



KOWA MV
<http://kowa-stralsund.de>



BioCon Valley
<http://www.bcv.org>



ZAS - Zeitung am Strelasund
<http://www.zeitung-am-strelasund.de>



LandWert Hof
<http://www.landwerthof.de>



Ingenieurbüro Menger
<http://www.bmenger.de>



Reha Team Ostseeküste
<http://www.rehateamshop.de>



KortexMed - Institut für medizinische Bildung
<http://www.kortexmed.de>



BilSE-Institut
<http://www.bilse.de>



Dräger
<http://www.draeger.de>



Berufsförderungswerk Stralsund
<http://www.bfw-stralsund.de>



IMD-Greifswald - Institut für Medizinische Diagnostik
<http://www.imd-greifswald.de>



Güstrower Schlossquell
<http://www.guestrower.de>



Nordmann Getränke
<http://www.nordmann.de>



Rügener Inselfrische
<http://www.ruegener-inselfrische.de>



Essbare Landschaften GmbH
<http://www.essbare-landschaften.de>



Stralsunder Whiskyhaus
<http://www.stralsunder-whiskyhaus.de>



INP Greifswald - Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie
<http://www.inp-greifswald.de>



Hanse-Klinikum Stralsund
<http://www.klinikum-stralsund.de>



Back-Factory
<http://www.back-factory.de>



Scheelehof
<http://www.hotel-stralsund-scheelehof.de>



Karl's Erdbeerhof
<http://www.karls.de>



Greifen-Fleisch GmbH
<http://www.greifenfleisch.de>



ME-LE Gruppe
<http://www.me-le.de>



Fine Food & Beverages GmbH
<http://www.nordmann.de>

13. Hansestadt Stralsund – Stadt mit Wachstumspotenzialen und Impulsen für die Region

Die Hansestadt Stralsund, mitten in Europa gelegen und Perle am Sund, hat in den letzten Jahren eine dynamische Entwicklung zu verzeichnen. Stralsund hat einiges zu bieten! Die Stadt hat historische Tradition und beträchtliche Potenziale als touristischer Knotenpunkt weiter zu wachsen und als Keimzelle für Innovationen in der Region zu wirken. Im Jahr 2011 feiert die Hansestadt Stralsund ihr 777-jähriges, das Meeresmuseum ihr 60-jähriges und die Fachhochschule Stralsund ihr 20-jähriges Jubiläum.

Die Hanse-, Hafen-, Welterbe- und Hochschulstadt mit der neuen Brückenverbindung zur größten deutschen Insel Rügen lädt nicht nur zum Urlaub machen ein, sondern auch zum Investieren und Studieren. „Studieren, wo andere Urlaub machen“ dieses Motto trifft auf die 1991 gegründete Fachhochschule direkt am Strelasund mit dem Blick auf die Insel Rügen zu. Studierende genießen hier beste Rahmenbedingungen zum Leben und Wohnen sowie eine unvergleichliche Studienatmosphäre, davon ist zumindest die Fachhochschule Stralsund überzeugt. Für die Region Vorpommern und vor allem Stralsund ist die Fachhochschule ein Standort- und Wirtschaftsfaktor.

Wie Abbildung 4 zeigt, verfügt die Hanse- und Weltkulturerbestadt über einige Alleinstellungsmerkmale für Touristen, Studierende und Investoren. Attraktionen wie das Meeresmuseum, OZEANEUM, Strandbad am Sund, die neue Rügenbrücke und die Fachhochschule Stralsund sorgen dafür, dass die Attraktivität und der Bekanntheitsgrad der Stadt und damit auch der Region weiter zunehmen werden.



Standort Stralsund

Abbildung 4
Alleinstellungsmerkmale der Hansestadt Stralsund

14. Fachhochschule Stralsund – Studieren wo andere Urlaub machen

Jung und dynamisch - das ist das Profil der Campus-Hochschule. Seit ihrer Gründung 1991 ist die Studentenzahl auf über Zweitausendfünfhundert angewachsen. Alle Gebäude und die meisten Studentenwohnheime sowie die Sportstätten liegen auf dem parkähnlichen Gelände unmittelbar am Strelasund – mit Blick zur Insel Rügen. Die drei Fachbereiche Elektrotechnik und Informatik, Wirtschaft, Maschinenbau bieten vielfältige Studiemöglichkeiten. Alle Studiengänge sind auf die Bachelor- und Masterausbildung nach europäischem Standard umgestellt. Sie sind durch unabhängige und bundesweit tätige Agenturen akkreditiert und verfügen somit über ein entsprechendes Gütesiegel.

Junge Hochschule
mit Charakter

Für ihr vorbildliches Engagement bei der Förderung einer familienbewussten Arbeitswelt und familienfreundlicher Studienbedingungen wurde die Fachhochschule Stralsund mit dem Zertifikat zum "audit familiengerechte hochschule" ausgezeichnet. Bereits 2004 erhielt sie von der Hansestadt Stralsund das Gütezeichen "Barrierefrei", das hervorragende Studienbedingungen für Studierende mit Behinderungen bescheinigt.

Familienfreund-
liche Hochschule

Die Kontakte zu mehr als 70 ausländischen Hochschulen, die Einführung von internationalen Studiengängen und Doppelabschluss-Abkommen, die vollständige Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge sowie die ständig steigende Zahl ausländischer Studierender verdeutlichen den internationalen Charakter der Hochschule.

Der hohe Bekanntheitsgrad und der gute Ruf der Fachhochschule Stralsund werden seit einigen Jahren durch die guten Platzierungen in diversen Hochschul-Rankings dokumentiert.

Homepage der Fachhochschule Stralsund: <http://www.fh-stralsund.de>



15. Das Stralsund Information Management Team (SIMAT)

Das von Prof. Dr. Michael Klotz geleitete „Stralsund Information Management Team“ (SIMAT) ist am Fachbereich Wirtschaft der FH Stralsund angesiedelt. Es bündelt akademische Lehre und Forschung, Weiterbildungsangebote und Projekte im Themenbereich des betrieblichen Informationsmanagements. Informationsmanagement richtet sich auf die effektive und effiziente Nutzung der informationellen Ressourcen eines Unternehmens. Diese Zielsetzung wird heute von verschiedenen spezialisierten Fachrichtungen in der Informatik, der Wirtschaftsinformatik und der Betriebswirtschaftslehre verfolgt. Das SIMAT arbeitet insofern interdisziplinär, wobei die inhaltlichen Schwerpunkte in Kompetenzzentren (Competence Center) fokussiert werden. Im Rahmen des RD&D-Ansatzes (Research, Development and Demonstration) dienen Labore, die mit aktuellen Tools des Informationsmanagements ausgestattet sind, sowohl der fachlichen Arbeit als auch zu Demonstrationszwecken. Eine intensive Kooperation mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten sowie mit privatwirtschaftlichen Unternehmen und die Mitarbeit in anwendungsnahen Fachorganisationen gewährleisten eine praxis- und lösungsorientierte Vorgehensweise. Die Zusammenarbeit mit Lehrstühlen anderer Hochschulen, wissenschaftlichen Einrichtungen und eine umfangreiche Publikationstätigkeit stellen sicher, dass sich das SIMAT am State-of-the-Art des Informationsmanagements orientiert und diesen mitprägt. Auf diese Weise sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SIMAT in der Lage, anspruchsvolle Konzepte und Lösungen zu konzipieren und zu realisieren.

Das SIMAT versteht sich als Mittler zwischen akademischer Forschung und Lehre auf der einen, und der Wirtschaftspraxis auf der anderen Seite. Diese Transferaufgabe, verankert im Landeshochschulgesetz Mecklenburg-Vorpommerns, bildet den Schwerpunkt der Arbeit des SIMAT. Forschung und Lehre werden nicht als Selbstzweck begriffen, sondern führen zu handlungsrelevanten, innovativen Konzepten und Lösungen, die in die Unternehmenspraxis transferiert werden. Die berufliche Weiterbildung bildet hierbei ein wesentliches Element.

Die anwendungsnahe Forschung am SIMAT ist auf eine ökonomische Verwertung hin orientiert. Es sollen Innovationen entwickelt und in Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, Fach-Institutionen und Unternehmen in eine nachhaltige und profitable Praxis umgesetzt werden. Hierzu werden eigene F&E-Projekte auf dem Gebiet des Informationsmanagements und Innovationsprojekte mit Partnern durchgeführt. Zudem hat sich das SIMAT auf die betriebswirtschaftliche Begleitberatung bei ITnahen Technologieprojekten spezialisiert. Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird die Möglichkeit eröffnet, an der Lösung praktischer Problemstellungen zu arbeiten und sich so optimal auf das spätere Berufsleben vorzubereiten.

Die studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten im SIMAT Einblick in die Arbeitsmethodik sowohl auf wissenschaftlichem als auch auf wirtschaftlichem Gebiet. Aus den Projekten des SIMAT entstehen zahlreiche Abschlussarbeiten, die den Studierenden der FH Stralsund offen stehen. Das SIMAT bietet zudem eine berufliche Perspektive für Studierende, die sich als wissenschaftliche Mitarbeiter in der anwendungsnahen Forschung qualifizieren wollen.

Das SIMAT beteiligt sich zudem an der Diskussion der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Hierzu werden regelmäßig Arbeitspapiere veröffentlicht, die den Stand der Arbeit des SIMAT in die Öffentlichkeit tragen und zur Diskussion anregen sollen. Das SIMAT lädt zudem andere Wissenschaftler, aber auch Referenten aus der Praxis als Vortragende ein. Auf diese Weise lernen die SIMAT-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sowie andere interessierte Studierende aktuelle Forschungsergebnisse und praktische Fragestellungen aus erster Hand kennen. Erkenntnisse aus diesen Aktivitäten sowie aus den verschiedenen F&E-Projekten werden systematisch in die Lehre überführt, so dass alle Studierenden von der Forschungsarbeit des SIMAT profitieren können.

Zum Zwecke des ökonomischen Transfers verfolgt das SIMAT den RD&D-Ansatz (Research, Development and Demonstration). Hierzu wird ein Labor als Demonstrationsbereich unterhalten, das einerseits als Testbed, andererseits als Showroom dient.

- Testbed: Im Rahmen des Testbed werden Produkte und Lösungen von Kooperationspartnern des SIMAT in den Bereichen des Informations-, Projekt- und Prozessmanagements betrieben. Auf dieser technischen Grundlage werden im Rahmen von Projekten durch das SIMAT-Team prototypische Lösungen erarbeitet.
- Showroom: Im Showroom werden die erarbeiteten Lösungen und komplexe Nutzungen der verfügbaren Technologie einem Auditorium präsentiert. Hierbei werden sowohl prototypische als auch praktisch erprobte Realisierungen gezeigt.

Kontakt

FH Stralsund • SIMAT • Zur Schwedenschanze 15 • 18435 Stralsund

Ansprechpartner: Prof. Dr. Michael Klotz (Wissenschaftlicher Leiter)

Fon: +49 (0)3831 45-6946

E-Mail: michael.klotz@fh-stralsund.de

Web: www.simat-stralsund.de

Verzeichnis der SIMAT-Arbeitspapiere

AP	Datum	Autor	Titel
01-09-001	01.2009	M. Klotz	Datenschutz in KMU – Lehren für die IT-Compliance
01-09-002	02.2009	M. Klotz	Von der Informationsgesellschaft zum Informationsarbeiter
01-09-003	09.2009	L. Ramin M. Klotz	Aufgaben und Verantwortlichkeiten von IT-Nutzern anhand von COBIT
01-09-004	10.2009	S. Kubisch	Corporate Governance gemäß BilMoG und SOX
02-10-005	06.2010	M. Klotz	PMBOK-Compliance der Projektmanagement- Software Projektron BCS
02-10-006	07.2010	A. Woltering	Kontinuierliche Verbesserung von Desktop- Services mittels Benchmarking
02-10-007	09.2010	M. Klotz	Grundlagen der Projekt-Compliance
02-10-008	11.2010	I. Karminski	Grundlagen und aktuelle Entwicklungen der digitalen Betriebsprüfung
02-10-009	12.2010	D. Engel/ N. Zdrowomyslaw	Benchmarking Studie Stralsund
03-11-010	02.2011	E. Tiemeyer	Kennzahlengestütztes IT-Projektcontrolling –Projekt-Scorecards einführen und erfolgreich nutzen
03-11-011	05.2011	M. Klotz	Regelwerke der IT-Compliance – Klassifikation und Übersicht Teil 1: Rechtliche Regelwerke
03-11-012	06.2011	M. Klotz	Konzeption des persönlichen Informationsmanagements
03-11-013	07.2011	H. Auerbach/ N. Zdrowomyslaw	9. STeP-Kongress „Region gestalten! Gesundheitswirtschaft und Zukunftsmanagement“